

Grabsteine Trierer Rabbiner

Auf dem alten Friedhof der jüdischen Gemeinde in Trier an der Weidegasse fällt auf dem ältesten Teil eine Gruppe von vier Grabsteinen ebenso sehr durch ihr stattliches Aussehen auf wie durch die eigenartige Aufstellung: Es stehen nämlich zwei sehr ähnliche Steine nebeneinander, die beiden anderen gerade dahinter in so geringem Abstand, daß ihre Inschriften nicht zu lesen sind. Durch Zufall stellte vor wenigen Jahren ein fachkundiger Gast des Landesmuseums fest, daß die beiden vorderen Grabsteine die des Urgroßvaters und des Großvaters von Karl Marx sind; vielleicht sind die dahinter gestaffelten Gräber die der Ehefrauen. Der Urgroßvater hieß Mosche Abraham, Sohn des Heschel Lwow. Er war — wie schon sein Vater und dessen Vater — Rabbiner in Trier und starb am 5. August 1788. Sein unmittelbarer Nachfolger im Amt war sein Schwiegersohn Mordechai Hallevi, Sohn des Samuel Postelberg. Er starb nach dem Text des Grabsteins am 24. Oktober 1804 und wurde neben seinem Vorgänger beigesetzt. Nachfolger als Rabbiner wurde sein Sohn Samuel Marx, der Bruder des Vaters von Karl Marx.

Auf beiden Grabsteinen wird jedem der Toten in ähnlich lautenden Formulierungen nachgerühmt, daß er ein „gelehrter und universaler Herr“ war, der in seinem Richteramte „wägte mit den Waagschalen der Gerechtigkeit von seiner Jugend an“. Zumal Mordechai Hallevi war „unser Lehrer und Meister, ein verehrter heiligmäßiger Gelehrter“. Bei beiden endet die Grabinschrift mit dem letzten Vers des Buches Daniel: „Du mögest erstehen zu deinem Erbteil am Ende der Tage.“

Literatur:

E. L. Rapp, Trierer Zeitschrift 33, 1970, 175 ff. ihm sind die Übersetzungen wörtlich entnommen.

Wolfgang Binsfeld